

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festschick.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungen und die Geschäftsstelle entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluß Nr. 224.

Amtliches

Publikations-Organ



für Amts- und

Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außerhalb des Rahmens 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließlich Anzeiger und tabellarischer Satz mit Ausschlag.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen gebühren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Bez. 33.

Nr. 126.

Dienstag, den 21. Oktober 1930.

33. Jahrg.

Nach der Reichstagsentscheidung.

Der Kanzler in Stuttgart.

Mit ihrem Spruch für den Fortgang der eingeleiteten Arbeit der Regierung hat die Mehrheit des Reichstages der begonnenen Sanierung ihre Zustimmung gegeben. Der Reichstag ist bis zum 3. Dezember vertagt worden und in der Zwischenzeit wird das Kabinett verstanden, die von den ihm zustimmenden Parteien verlangten Änderungen des Reformprogramms zu formulieren, ohne daß dabei an den grundlegenden Dingen etwas geändert wird. Ob das in vollen Maßstäben gelingen wird, dürfte eine Frage der politischen Klugheit und der vorsichtigen Weisung aller im Laufe der Auseinandersetzungen hervorgehenden Gesichtspunkte sein. Jedenfalls kann die Arbeit beginnen, die nicht mehr beginnt.

Reichstagspräsident Dr. Brüning empfangt den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Heß und hat dabei mit ihm eine Unterhaltung über das Finanz- und Reformprogramm der Regierung gepflogen. Er soll dadurch die Fühlung mit den Länderregierungen, die sich auch auf den Finanztag zu erwarten, aufrechterhalten haben. Dann ist der Reichstagspräsident, nach amtlicher Mitteilung, nach Stuttgart abgereist, um der württembergischen Staatsregierung seinen Besuch abzustatten. Er wird seine Anwesenheit in Stuttgart dazu benutzen, um unter Leitung des Reichsministers der Finanzen, Dietrich, mit den Finanzministern von Württemberg, Baden und soeben die Bundesländer des Finanz- und Reformprogramms der Reichsregierung vom 30. September 1930 und den Finanztag zu besprechen. Es soll in Stuttgart auch Gelegenheit vorhanden sein, mit den nach dort reisenden Ministerpräsidenten von Baden und Heßens zu verhandeln.

Die Reichstags-Einberufung.

Gegenüber der in einigen politischen Kreisen vertretenen Auffassung ist man am amtlichen Stelle in Auslegung des Artikels 24 der Reichsverfassung der Ansicht, daß, nachdem der Reichstag den Tag seines Wiederzusammentritts auf den 3. Dezember festgesetzt hat, eine vorzeitige Einberufung nicht möglich ist. Es sei bemerkt, daß aus demselben zu entnehmen, daß ein Drittel der Mitglieder des Reichstages einen früheren Zusammentritt herbeiführen könne. Sollte im Laufe des Monats November eine Lage entstehen, die demnach eine frühere Einberufung des Reichstages wünschenswert erscheinen ließe, so bestünde immer noch die Möglichkeit, auf Grund eines Antrages, der von noch mehr Mitgliedern des Reichstages unterzeichnet sei als der Reichstag, den Reichstag wieder am 3. Dezember zusammenzutreten zu lassen, den Reichstag vorher einzuberufen. Über die Auslegung des ersten und zweiten Absatzes im Artikel 24 können nach amtlicher Auffassung keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestehen, da im dritten Absatz eindeutig festgelegt ist, daß der Reichstag selbst den Tag seines Wiederzusammentritts bestimme. Man hält aber in Regierungskreisen und auch bei den Parteien vielfach die frühere Einberufung des Reichstages als am ersten Mittwoch des November, also wie jetzt geschehen am 13. Oktober, und eine spätere nur zeitweilige Vertagung für zweckmäßig, um den Anweisungen der Verfassung zu genügen.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Landvolkpartei hat in ihrer Fraktionsversammlung gegen die Verzögerung des Reichstages erhoben und beim Reichspräsidenten sofortige Einberufung des Reichstages gefordert. Sie will in persönlicher Ansprache mit dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten diesen Schritt zu begründen suchen.

Deutscher Reichstag.

(5. und 6. Sitzung.) OB. Berlin, 19. Oktober.

Zur dritten Beratung steht die Ergänzung zum Handelsabkommen mit Finnland über Butter- und Mehlzölle. Die Abkommungen werden zunächst zurückgestellt und es wird die Möglichkeit der Ergänzung der Abkommungen in den letzten Auseinandersetzungen kommt es zunächst zu recht inoffiziellen Gesprächen. Vom Zentrum, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, der Staatspartei und den Nationaldemokraten ist ein Antrag ein, nach dem der Reichstag die Erklärung der Regierung zur Kenntnis nimmt und über alle Mittrauensanträge, auch die gegen einzelne Minister gerichteten, zur Tagesordnung übergeht. Erst in der ersten Abend-Sitzung kommt es zur Abstimmung über den Antrag auf Vertagung zur Tagesordnung. Bis heute hatte noch Abgeord. Dr. Braun die Kritik an dem Verfahren des Reichstags gegen die Nationalsozialisten zurückgewiesen. Abgeord. v. Odenburg-Saunthaus demgegenüber hat das Verfahren im Inneren Reichstagsprozess, Reichstagspräsident Dr. Brüning hat ihm entgegen und sagte, obwohl

er vorgeordnet von Odenburg-Saunthaus wie der in die gleiche Stunde schlagende Abgeord. Schmidt, beide deutschnational, hätten der alten Tradition des preussischen Hauses hier den stärksten Widerspruch getan. Das Haus geriet in große Erregung und die Sitzung mußte zeitweilig unterbrochen werden.

Nach Wiedereröffnung wird die vorgeschlagene Klären- und Ergänzung für Reichstagsabgeordnete und Minister einstimmig genehmigt. Das Handelsabkommen mit Finnland wird in der Schlussabstimmung angenommen, ebenso das Subventionengesetz. Über die Abgrenzung der Notverordnungen an den Ausschuss wird durch namentliche Abstimmung entschieden. Am 20. gegen 220 Stimmen wird die Ausschussaufstellung genehmigt. Ebenso dem Ausschuss übergeben werden die verschiedenen Anträge über Einstellung der Young-Jahrlinge, Revision des Young-Planes und Aufhebung der Versailles-Berträge. In zweiter Beratung findet noch Annahme der Anmeldebeitrag der Regierungspartei. Die dritte Beratung und die Schlussabstimmung sollen später stattfinden. Abgeordnet wird die von den Kommunisten beantragte Aufhebung des Notfrontstempelverbots. Zahlreiche Anträge sozialpolitischer Natur werden gleichfalls der Ausschussberatung übergeben, ebenso der kommunistische Antrag betreffend Vorkurschritte für die Gewerkschaften. Mit den Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten findet der Antrag Zustimmung, nach dem der Reichstag sich für die Weimar-Verfassung nicht für verbindlich erklärt. Dem Ausschuss zugewiesen werden die Anträge über die Klärung des Verhältnisses zum Reich und die Klärung der Angelegenheiten.

Auf Antrag der Nationalsozialisten wird nunmehr der Antrag betreffend Übertragung zur Tagesordnung für die vorliegenden Mittrauensanträge entschieden. Die Zustimmung des Reichstages wird mit 310 gegen 25 Stimmen bejaht. Der Antrag selbst mit 318 gegen 236 Stimmen angenommen. Damit ist nach zwölfstündiger Dauer die Tagesordnung erschöpft. Abgeord. (Ztr.) beantragt, den Reichstag bis zum 3. Dezember zu vertagen. Es wird aber eine zweite Sitzung nach Mitternacht beschlossen. Auf dieser neu einberufenen Sitzung steht allein die dritte Beratung der Anmeldevorlage. Das Gesetz wird mit 395 gegen 147 Stimmen angenommen. Reichspräsident Heß hat sich, daß das Gesetz mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit bewilligt ist, und das Haus vertagt sich bis zum 3. Dezember.

Preussischer Landtag.

(179. Sitzung.) u. Berlin, 18. Oktober.

Der Landtag erledigte seine Vorlagen, darunter Anträge des Handelsausschusses zur Vergearbeiteterfrage. Die Abstimmungen wurden auf Dienstag vertagt. Ebenso soll Dienstag ein Antrag der Deutschnationalen erledigt werden, der Aufhebung des Zwangs zur Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften fordert, gleichwohl ein deutschnationaler Antrag auf zeitweilige Einschränkung der Freizügigkeit nach Berlin für Landarbeiter. Darauf vertagte sich das Haus auf Montag.

Selbstverwaltung und Staatsaufsicht.

(180. Sitzung.) u. Berlin, 20. Oktober.

Auf der Tagesordnung stand die erste Beratung des Entwurfs eines Selbstverwaltungsgesetzes für Berlin.

An Stelle der bisher in Berlin bestehenden Magistratsverfassung tritt der Entwurf der Selbstverwaltungsgesetzgebung. Die Stadtverordnetenversammlung mit ihren 25 Mitgliedern soll verschwinden und eine Stadtvertretung mit 150 Mitgliedern Platz machen. Den Vorsitz in der Stadtvertretung soll der Oberbürgermeister führen, dessen Machtbefugnisse durch das neue Gesetz allgemein erheblich erweitert werden.

Innenminister Dr. Brüning leitete die Beratung mit einer längeren Rede ein. Er wies eintönig darauf hin, daß der neue Entwurf den Gedanken der Selbstverwaltung wahre und nicht, wie vielfach behauptet wurde, von Beschränkung oder Diktatur bringe. Der Entwurf wolle verhindern, daß sich in Zukunft wiederholte, was in der jüngsten Zeit eingetreten sei, daß nämlich eine Störung des geordneten Ganges der Verwaltung über ein Verlangen der verantwortlichen Selbstverwaltungsorgane hinaus, daß der Staat in einer Weise eingreifen muß, die ihm eine Art Mißverwaltung zuzumute. Die Aufsicht des Staates soll sich auf das beschränken, was auch anderen Städten gegenüber

Aufgabe der Staatsaufsicht ist. Staatlichkeit der Kommune ist in der Berliner Verfassung fest zu liegen, daß, wenn man auch den Eingriff auf die Unzulässigkeit der Unzulässigkeit einzelner Personen zurückführen möge, im ganzen gesehen doch das System selbst, die Expansion der Schuld daran liegt, daß solche Fälle in solcher Zahl sich hätten ereignen können. Die Staatsregierung sei weit davon entfernt, aus der Berliner Sortkommunale Konzeption allgemeiner Art

gegen die Selbstverwaltung an sich oder auch nur gegen die Berliner Selbstverwaltung zu ziehen. Die ausgeprobenen Mängel des Entwurfs sei es, vor allem die Veranordnungen in jeder Richtung her-

stellen. Der Minister schloß mit dem Hinweis, daß die Staatsaufsicht nicht erweitert, vielmehr in manchen Punkten abgeschwächt werde. Die Staatsaufsicht solle nicht im Vordergrund, sondern in der Ferne stehen.

In der allgemeinen Diskussion sprach die bezeichnende Abgeord. (Ztr.) es als bedenklich, daß der Entwurf gerade in der größten Krise der Berliner Stadtverwaltung eingebracht worden ist. Die sozialdemokratische Fraktion wird jedoch trotz mancher Bedenken an der Fortsetzung des Entwurfs im Ausschuss mitarbeiten.

Abg. Steinhoff (Ztr.) erklärte, daß die bisherigen Verwaltungsmethoden in Berlin für die Millionenstadt völlig ungeeignet seien. Die Frage sei es nur, ob aufgebaut werden müsse auf der Grundlage der Selbstverwaltung nach Zielsetzung der Arbeiter oder nach dem Prinzip der Freiheit und nach französischem Vorbild. Die Deutschnationalen seien zu positiver Mitarbeit bereit mit dem Ziele der Durchsetzung einer wirtschaftlichen Selbstverwaltung.

Abg. Schment (Ztr.) weist darauf hin, daß die Berliner Stadtverordneten die Vorlage einstimmig abgelehnt hätten. Das kapitalistische System müsse durch das Sozialsystem abgelöst werden.

Abg. Gollmann (Ztr.) erklärt, so wichtig der Grundgedanke sei, daß doch etwas für Berlin geschehen müsse, so werde man den Gesetzentwurf doch schließlich in der vorliegenden Form annehmen können. Am nächsten werde seine Partei eifrig mitarbeiten.

Abg. Grottel (Ztr.) betont, man solle erst das allgemeine Gesetz für ganz Preußen abwarten und Berlin nicht unter ein Ausnahmengesetz stellen.

Abg. Neuss (Ztr.) erklärt, daß die Erhebung der Wahlrechtsverhältnisse durch die Bürgermeisterversammlung als Vorlage wurde dem Gemeindevorstand zugewiesen.

Darauf vertagte sich der Landtag auf Dienstag 12 Uhr: Diensteröffnung und Abstimmung über die Anträge auf Auflösung des Landtages etc.

Gerüchte über ein Moratorium.

Schacht bei Hoover.

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht beabsichtigt den amerikanischen Präsidenten Hoover. In seinem Besuch müßten sich alsbald verschiedene Gerüchte über ein in Deutschland zu gebendes Moratorium für die Reparationszahlungen, ohne daß allerdings festzustellen war, ob an diesen Gerüchten irgend etwas Bestimmtes war. Jedenfalls will man nach einer Meldung der Londoner „Times“ in Washington in engeren politischen Kreisen wissen, daß der Schachtfriseur Wellow, der Unterstaatssekretär im Schacht, Baden-Württemberg, der Präsident der Hoover Federal Reserve Bank, Harrison, über den Entwurf eines Moratoriums berathschlagt werden, der ihnen von den alliierten Ländern vorgelegt worden sei. „Times“ nennen diese Information als zu wichtig, als daß sie übersehen werden dürfte, andererseits aber sei sie noch viel zu unbestimmt, als daß man sie restlos annehmen könne.

Die Frage bleibt einzuwenden noch ziemlich in der Schwebe. In Deutschland ist man sich jedenfalls noch nicht klar darüber, ob ein Moratorium, also ein einfacher Schuldenschnitt, seine Einschränkung der Reparationszahlungen, den Anforderungen der jetzigen Situation gerecht würde oder ob unter einer Revision etwas ganz anderes, etwa eine Aktion mit dem Ziel einer Ermäßigung der Reparationsleistungen, verstanden werden muß.

Hitler in Braunschweig.

Eine Rede.

Zur Verbandsfeier für den kürzlich verstorbenen nationalsozialistischen Führer Major a. D. Karl Dingelde war Adolf Hitler nach Braunschweig gekommen. Hitler führte in seinen Reden für den Verstorbenen u. a. aus: Unser heutiges Volk hat seit dem 18. August ein Schicksal erlitten, es hat sich nicht zu verzeihen gegeben ist. Das entscheidende für uns alle ist aber unser eigenes Volk, das dieser Verantwortung nicht würdig ist, unser Volk, das nicht verstanden, daß große Verantwortung zu haben. Was uns am meisten bedrückt und niederbringt, ist die Erkenntnis, daß in der schweren Schicksalsstunde unseres Volkes Millionen eigener Willkür nicht mehr wertvoll sein wollen und, wie wir überall sehen, wie die Verkommenheit und das Zittern zu triumphierten scheinen. Und wenn wir nun von diesem Zustand der Gegenwart den Zweck unseres Volkes erkennen wollen, dann müssen wir zu der bitteren Erkenntnis kommen, daß, wenn unser Volk nicht wieder zu einem anderen wird, dieses Dasein an sich gescheitert ist. Denn nur, um zu leben und um zu offen stehen lebt man nicht. Wenn aber dieses Volk nicht wieder einem höheren Zweck dienen soll, dann haben wir das Gefühl, daß sich ein Wunder vollziehen muß. Wenn dieses Wunder sich in der Gesamtheit vollziehen soll, dann muß es ausgehen von dem einzelnen.

Votales und Provinzielles.

1*) Annaburg. Die Bauarbeiten in der neuen Siedlung an der Holzdorfer-Strasse nehmen erfreulicherweise einen sehr flotten Fortgang, so daß zu hoffen ist, daß noch vor Eintritt des Frostes die Hochbauarbeiten vollendet werden können. Welche Bedeutung dieses große Bauvorhaben für die hiesige Erwerbslosigkeit hat, beweist die Tatsache, daß in den letzten Tagen schon etwa 60 Bauarbeiter und Maurer beschäftigt werden konnten, eine Zahl, die sich in den nächsten Tagen durch Neueinstellungen noch etwas erhöhen wird. Da in erster Linie Ausgefleuerte beschäftigt werden müssen, so ist damit gleichzeitig, wenn wahrscheinlich auch nur vorübergehend, eine Herabminderung der Soziallasten verbunden. — Bei dieser Gelegenheit soll mit erwähnt werden, daß es Unbefugten verboten ist, das Baugelände zu betreten. Nicht nur, daß die Kinder, wie am letzten Sonntag festgestellt werden konnte, die Ränder der Baugruben eintraten, und dadurch den betreffenden Unternehmen Schäden verursachen, für die unter Umständen die Eltern der betreffenden Kinder haftbar gemacht werden können, auch infolge Einstürgens der aufgestellten Steine können spielende Kinder dort leicht zu Schaden kommen. Die Verantwortung tragen die Eltern der Kinder selbst, zumal das Betreten der gesamten Baustelle für Unbefugte auch polizeilich verboten ist.

2*) Annaburg. (Wanderbühne der Gesellschaft für Volksbildung.) Hervorragend waren die Leistungen des Märchlichen Wandertheaters, dessen Mitglieder trotz der für die Annaburger Einwohnerzahl bestehenden Leere des Saales sich nicht beeinträchtigen ließen, und eine Vorstellung geboten haben, die, ohne zu übertrieben, wohl in Annaburg einzig da steht. Leider, und das muß zur Entschuldigung ja auch gesagt werden, hat das Annaburger Publikum mit auswärtsigen Künstlern häufig schlechte Erfahrungen gemacht. Aber schon der Name „Märchliches Wandertheater“ sprach diesmal für sich. Die Schauspieler gaben in jeder Weise ihr Bestes her. Darum standen auch die Leistungen erstklassigen Großpublikums keineswegs nach. Die in eigener Werkstatt angefertigte Bühnenaufstattung war zwar einfach, aber den Schauspieler und dem Inhalt des Stüdes entsprechend tadellos angepaßt. Ob nach der traurigen Erfahrung am Sonnabend im Goldenen Ring (den mangelhaften Besuch betreffend), eine wirklich gute Theatertruppe noch einmal hier eine Aufführung geben wird, erhebt sich mehr als zweifelhaft, wenn nicht vorher, vielleicht durch Zusammenschluß interessierter Kreise, die Gewähr gegeben ist, daß solche Unternehmungen keinen finanziellen Reinfall erleben.

1*) Annaburg. In der neuen Schule fand ein Kursus für gärungslose Frischleiverwertung statt. Er wurde von dem Kreisauschuß zur Abwehr des Alkohollismus in Torgau veranstaltet und in dem Kreis von Damen des Frauenhilfsvereines und des Frauenbundes, den die Haushaltungslehre in Teil von Hirschfeld um sich gelammelt hatte, von Pfarrer Bachhaus aus Langenriedenbach gehalten. Ein halber Zentner Obst wurde im Molmas gemahlen und gepresst und im Baumannischen Apparat Sonnenborn steril gemacht. Die erste Pressung ergab 15 Flaschen Apfelsaft, die von den Teilnehmerinnen erstanden wurden. Es war ein interessantes und flinkes Zulammenarbeiten aller. Die zweite Pressung und die Trester wurden im Kochunterricht von den Schülern an anderen Morgen ausgiebig verwertet.

Annaburg. Am heutigen Tage feiert das Pächter Oswald Müller'sche Ehepaar Silberhochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Schlitten, 14. Oktober. (Straßenüberfall) Der Metzler D. aus Jagal wurde auf dem Wege von Schlitten nach Jagal gegen 23 Uhr von einem Unbekannten am Walde hinter der Seigmühle, angefallen. Der Fremde forderte die Herausgabe des Geldes. Als ihm dieses verweigert wurde, ging der Fremde zu Tätlichkeiten über. Er erhielt einen Messerschlag in den linken Unterarm. Bei diesem ungleichen Kampf gelang es D. die Flucht zu ergreifen. Er wurde aber durch zwei hinter ihm hergejagte Wüstenschnelle gezwungen nochmals stehen zu bleiben. Ein weiteres Handgemenge, bei dem Taschenmesser die Hauptrollen spielten, entgingen. Der Fremde brach zusammen. Diesen Augenblick benutzte D. um schließlich nach J. zu kommen.

Wittenberg, 14. Oktober. Mit Kopfverletzungen aufgefunden wurde von einem Volanten am Haushaus ein Mann. Der Verletzte der neben seinem Fahrrad lag, wurde mit dem Unfallauto in das Kranienhaus gebracht. Wie er angibt, ist er von hinten von einem Auto angefahren und so zum Unfall gekommen. — Ein Verkehrsunfall ereignete sich an der Ute Heubner- und Sternstraße. Dort ließen ein auswärtiges Auto und ein Motorradfahrer auf Wittenberg gegeneinander. Der Motorradfahrer wurde auf den Bordstein geschleudert und erlitt schwerste Verletzungen am Kopf. Das Rad war ein Trümmerhaufen, während das Auto nur leichte Beschädigungen aufwies.

Theater.

„Bärenfieber“ oder „Er träumt von Jse“. Dieser entzückende Schwanz von Meinam und Schwarz, voll von Ironie und gutem Humor, gespielt von den besten Kräften des Delittanten-Clubs „Thalia“, kommt am 26. Oktober im goldenen Ring zur

Aufführung. Der brave Apotheker Peter Emmerling spekuliert heimlich an der Berliner Börse. Durch seinen Berliner Freund wird er durch Telefongespräche und Telegramme über den Stand seiner Borsenspieler auf dem Laufenden gehalten. Durch die Ausreden seiner Frau gegenüber — denn niemand weiß von diesem Geheimnis — und durch die Kuriositäten von Peter furchtbar nervös, der vor Aufregung gar nicht mehr weiß, was er alles zusammenredet. Seinen Schwiegervater, dem Sanitätsrat Lauprecht verärgert er von seinen Börsenspekulationen. Die herrliche und immer recht habende Schwiegermutter dagegen ohnt furchtbares und vermutet, daß ihr reisendes Schwiegerjüngling, der Pilsenerbier, in Berlin eine bezw. mehrere Geliebte habe und mit den Borsenspieler eifrig. Umfangreiches Borsensmaterial, überall in der Wohnung Emmerlings aufgehäuft, verläßt ihren Verstand und ein abgelenktes Telegramm aus Berlin bestätigt die Vermutungen. Die Scheidung wird eingereicht. Der Nechtsanwalt Knebel, der in die Tochter Lauprecht's rasend verliebt ist, sucht und findet immer mehr Beweismaterial. Der Schwiegervater jedoch hält reinen Mund. Zum Schluß bringt ein Telegramm Aufklärung über die Unschuld des braven Apothekers. Die Schwiegermutter liebt ihr Unrecht ein, verfährt sich mit Peter, indem sie mit ihm zusammen weiter an der Börse spekuliert. — Eigentümlich ist sich rechtzeitig gute Plätze. Näheres im Interententeil der nächsten Ausgabe.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportfreunde Bietrich 1. — Vorwärts Annaburg 1. 1:1 Wie voraus zu sehen war, lieferten sich obige Mannschaften ein spannendes Spiel. Beide Mannschaften legten gleich ein scharfes Tempo an und Bietrich konnte nach 20 Minuten Spielzeit das erste Tor erzielen. Aber auch Annaburg war nicht müde, so daß der Gästetrainer sein vorzügliches Können zeigen mußte, um die Angriffe abzuwehren. In der 2. Spielhälfte gelang es den Hiesigen den Ausgleich zu erzielen. Nun nahm das Spiel schärfere Formen an, aber alle Formmöglichkeiten wurden verflüchtigt und das Resultat änderte sich mehr. Auch die 2. Mannschaft zeigte einen interessanten Kampf, aus dem Bietrich, nachdem Annaburg bis kurz vor Schluß geführt hatte, mit 3:2 als Sieger hervorging. Die Jugendmannschaften spielten 2:0 für Bietrich. Nächsten Sonntag trägt die 1. Elf ihr letztes Serienpiel aus und zwar gegen den Gruppenmeister Sandersdorf. Das Spiel findet auf diesem Platz 15 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Das Betreten der Baustellen der Gemeinde Annaburg in der Holzdorferstraße ist wegen der damit verbundenen Lebensgefahr Unbefugten strengstens verboten. Annaburg, den 18. Oktober 1930.
Der Amts-Vorsteher. J. B. Rietdorf.

Lichtspielhaus „Neue Welt“

Nur 1 Tag! Dienstag, den 21. Oktober

Sondervorführung

des großen Volks-Aufklärungsfilms der Ufa:

Geißel der Menschheit!

Unter Mitwirkung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

„Was muß der Mann vom Weibe und das Weib vom Manne wissen? Das brennendste u. wichtigste Problem unserer Zeit Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen, ihre Bekämpfung und Verhütung; Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit des Weibes. Eine tragische Wahrheit soll unter atomloser Spannung und tiefer Ergreifung des Mitfühlers ab. Der Film läßt Bilder vorüberziehen, die erschüttern, eben weil sie wahres Leben schildern und um die wichtigsten Lebensfragen der Menschen behandeln.“

Wir weisen darauf hin, falls verschiedene Szenen des Films auf manchen Sehender zu stark wirken sollten, einen Augenblick vom Bilde wegzusehen.

Der Film zeigt uns u. a. zum ersten Male in noch nie geheimer Art alle schrecklichen Anzeichen- und Geschlechtskrankheiten, sowie deren fruchtbarere Vererbung. Alle Männer und Frauen, Mütter und werdende Mütter und Mädchen müssen den Film gesehen haben. — Dieses fernelle Großfilmwerk ist nicht mit Filmen ähnlicher Art zu verwechseln, welche das Publikum nur unterhalten, dieser Film stellt alles bisher Erzielte in den Schatten. 14136

Zur Aufklärung! Zum Segen und Wohle der Menschheit!
Kasseneröffnung 7/8 Uhr. Anfang 7/8 Uhr.
Gewöhnliche Preise!

Die Land- und allgemeine Ortsantantante des Kreises Torgau empfiehlt ganz besonders den Besuch dieses Kulturfilms allerersten Ranges.
Mit einleitendem Vortrag eines hiesigen Arztes!



In den nächsten Tagen verzapfe ich ein halbes Stückfab (ca. 1000 Flaschen) 1929er Bederra-Montagne (spanischer Tafel-Rotwein) die 1/2 Flasche 93 Pf. ohne Glas, à Lit. 1.15 Bestellungen werden in meinem Geschäft entgegengenommen.

J. G. Fritzsche.

Heute Dienstag: frisch. Schellfisch, Filets und Flundern. Franz März, Markt 19.

Bestenbare Nähmaschinen 200—220 Nähmaschinen 150—165 RM. Kinder-Nähmaschinen 2.50, 3.50, 4.50, 5.50 Nähmaschinenadeln / Nähmaschinenöl

Nähmaschinen-Reparaturen sauber u. gewissenhaft Annaburger Fahrrad-Zentrale Marta Stein.

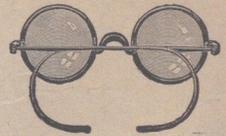
Torgauer Kreis-Kalender Köhler's Deutscher Kalender Köhler's Flotten-Kalender sind vorräthig. Herrn. Steinbeiß, Buchhandlg.

BumSchlachten:

Pfeffer, weiß und schwarz
Piment, 1/4 Pfund 0.44
Pfeffer, 1/4 Pfund 0.18
Majoran, Reifen 0.30
Zwiebeln, 4 Pfund 0.30
Salz, 4 Pfund 0.30

empfehl
Franz März, Markt 19

Donnerstag: Frisches Schellfisch u. Goldbarich in stammer Eispackung J. G. Fritzsche.



Moderne Augengläser

in verschiedenen Ausführungen — sorgfältige Anpassung! — Barometer, Fenster-, Zimmer-, Bade-, Fieber-, Maximum- u. Minimum-Thermometer, Sonnen-Schutzbrillen. — Reichhaltige Auswahl! — Albrecht Panick Uhrmachermeister.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie Größte und gewinnreichste Staatslotterie Ueber 113 Millionen Mark Spielkapital; bisher 62 Millionen Hauptgewinne: je 2 zu 500000, 300000, 200000 RM. und 2 Bräunten zu je 50000 RM. Riesige Vermehrung der Mittelgewinne Preisliste für 1/4 1/2 3/4 jede Klasse: 5.00 10.00 20.00 40.00 RM. Ziehung: 1. Klasse am 24 und 25. Okt. 1930 Estrich, Staatl. Lotterie-Einnehmer, Jüterbog

Anhänger für Frucht- und Postläufer

aus ähmem, schreibfähigem Karton, mit Sie, nach bahnamtlicher Vorchrift liefert mit und ohne Firma-Ausdruck. S. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg.

C. G. m. b. H.
Unseren werten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß die Mitgliedsbücher bis zum 1. November abgegeben sein müssen. Der Vorstand.

3 Zimmer und Küche

zum 15. November zu vermieten, evtl. auch geteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Öffentl. Versammlung heute Abend 8 1/4 Uhr im Gold. Ring

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Annaburg Band XIX Blatt Nr. 804 eingetragen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 4. Dezember 1930, 10 1/2 Uhr

an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Spez. Nummer der Grundfläche	Übergangs-Nr. der Grundfläche	Gemarkung	Flurbuch		Grundsteuer-mutterrolle Nr.	Beskäldesteuerrolle Nr.	Wirtschaftsart und Lage	Größe		Gebäudesteuerwert	Gebäudeverwertungs-wert
			Startenblatt (Flur) Nr.	Parzelle Nr.				ha	qm		
2		Annaburg	1	158	759		Solz, Revier, Annaburg, Wittens	27	70		45
3		Annaburg	3	111	759		Alder vom Hüfnerplanstück 41	132	30	6	03
4		"	8	29	759		Wieje Plan 137 b	121	20	2	66
5		"	8	30	759		Wieje Plan 137 b	107	30	2	10
6		"	8	31	759		Wieje Plan 137 a	261	80	5	13
7		"	8	32	759		Wieje Plan 137 a	360	10	7	17
8		"	8	33	759		Wieje Plan 137 a	549	70	15	76
9		"	8	34	759		Alder Plan 137 a	161	10	3	16
10		"	8	35	759		Alder Plan 137 a	311	90	7	13
11		"	8	43	759		Alder Plan 136 h	472	60	16	90
12		"	8	44	759		Wieje Plan 136 h	104	00	1	85
13		"	8	49	759		Wieje Plan 136 f	84	00	1	53
14		"	8	50	759		Alder Plan 136 f	3	40		07
15		"	8	51	759		Alder Plan 136 f	372	30	7	29
16		"	8	52	759		Wieje Plan 136 f	344	60	6	87
17		"	8	53	759		Wieje Plan 136 f	157	70	3	09
18		"	8	54	759		Wieje Plan 136 f	217	60	4	26
19		"	8	55	759		Wieje Plan 136 e	93	50	1	83
20		"	8	56	759		Wieje Plan 136 d	431	60	8	45
21		"	8	57	759		Alder Plan 136 d	13	20		26
22		"	8	58	759		Wieje Plan 136 d	128	70	2	52
23		"	8	59	759		Alder Plan 136 d	20	70		40
24		"	8	60	759		Alder Plan 136 c	43	70		86
25		"	8	61	759		Wieje Plan 136 c	383	80	7	52
26		Burzien	6	31	139		Wieje Plan 36	64	80		91
27		"	6	32	139		Alder Plan 36	265	80	8	40
28		"	6	33	139		Wieje Plan 36	49	30		99
29		"	6	34	139		Alder Plan 36	438	50	15	38
30		"	6	35	139		Wieje Plan 36	97	60	2	82
31		"	6	36	139		Alder Plan 36	49	50		98
32		"	6	37	139		Wieje Plan 36	3	60		07
33		"	6	38	139		Wieje Plan 36	8	00		16
34		"	6	41	139		Wieje Plan 36	64	70	2	15
35		"	6	42	139		Alder Plan 36	30	50		60
36		"	6	43	139		Wieje Plan 36	24	20		95
37		"	1	292	139		Wieje Plan 50	55	70	2	18
38		"	1	68	139		Alder Plan 50	70	50	3	31
39		"	1	69	139		Alder Plan 50	609	60	28	65
40		"	1	170	139		Alder Plan 50	120	20	5	65
41		Annaburg	8	45	759		Wieje Plan 136 a	205	90	3	24
42		"	8	46	759		Alder Plan 136 a	23	50		46
43		"	8	47	759		Alder Plan 136 a	11	30		22
44		"	8	48	759		Alder Plan 136 g	19	00		37
45		Burzien	6	39	139		Wieje Plan 36	69	20	1	36
46		"	6	39	139		Alder Plan 36	44	04		86
47		Annaburg	1	155	759		Solz, Revier, Annaburg, Wittens	53	43	99	87
49		Burzien	6	58	139		Wieje Plan 38	164	90	3	13
50		"	6	59	139		Wieje Plan 38	24	10		48
51		"	6	60	139		Alder Plan 38	167	10	7	85
52		"	6	61	139		Alder Plan 38	15	90		75
53		"	6	62	139		Alder Plan 38	27	30		54
54		"	6	63	139		Alder Plan 38	15	70		74
55		"	6	64	139		Wieje Plan 38	243	30	4	77
56	148	Annaburg	1	141	759	112	Gut Gertrudshof mit bebautem Hofraum und Hausgarten	14	71		—
57		Annaburg	7	149	759		Wieje v. Plan 81	6	27	0	24
58		"	7	143	759		Wieje v. Plan 82	3	48	0	07
59		"	7	147	759		Wieje v. Plan 82	4	84	0	19

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. März 1930 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Gutsbesitzer Hermann Niemitz in Annaburg eingetragen. Es ist zweckmäßig schon 2 Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der Befriedigung aus dem Grundstück bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanpruchten Rangens schriftlich einzureichen oder zu Protokoll des Amtsgerichts zu erklären.

Prettin, den 13. Oktober 1930.

Das Amtsgericht.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß Annaburg

Frauen-Verein
Donnerstag abends 8 Uhr
in „Stadt Berlin“.

Die Hausfrauen-Abende

bei Qujohmann fallen
Dienstag aus und finden
Donnerstag bestimmt
statt. Zrl. v. Kirchfeld.

Va. Äpfel
mehrere Sorten, wobei
eingetroffen auch
Rudenhäpfel (Alexander)
Bund 23 Pfg.

Fr. Oestreich.

heute frische
Büchlinge

J. G. Fritzsche.

3 Schlager

Feinste
Vollf.-Büchlinge Pfd. **38** pf.

Feinst. Fludern Pfd. **82** pf.

Feinster
Seelachs i. Stück. Dof. **85** pf.

Hamburger Kaffeelager
Bernhard Niemann

Thams & Garfs
Niederlage Annaburg.

Preisabbau heißt:

Qualität billiger kaufen!

Bahnbrechende Neuerung
in der
Damen-Konfektions-Abteilung
der Firma
Carl Quehl

Achten Sie bei jedem
: Mantel :
auf das gewebte
„Dreiturm“-Etikett **38.- 48.- 58.- M**


Verein selbständ. Handwerker und Gewerbetreibender
Annaburg und Umgegend.

Am **Donnerstag, den 23. Oktober, abends 8 1/2 Uhr** findet im Galthof zur Weintraube unsere **Versammlung**

statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht, da eine wichtige Tagesordnung vorliegt.
Der Vorstand.



Gestern abend 1/9 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wilhelmine Höhne
geb. Köhler
im Alter von 65 Jahren.

Mit der Bitte um stilles Beileid
die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 21. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Mühlenstraße, aus statt.



Raubüberfall auf einen Postzug.

Postkaffner niedergebunden und gefesselt.

Breslau, 20. Oktober.

Am Sonnabend wurde auf der Postenstrecke 870 von Merzdorf nach Striegau, als dieser die Station Köhnitz verlassen hatte, ein Raubüberfall verübt. Zwei maskierte Männer drangen in den Postwagen ein, schlugen den Postkaffner nieder, knieten ihn, warfen ihn in eine Ecke des Postwagens, deckten ihn mit Säcken zu und entwendeten 9500 Mark in bar. Beide Täter sind kurz vor Einfahrt des Zuges in die Station Gräben an dem fahrenden Zuge gefesselt und umerkamt entkommen.

Furchtbares Kraftwagenunglück bei Koblenz.

Zwei Tote.

Koblenz, 20. Oktober.

Auf der Straße zwischen Bingen und Koblenz ereignete sich ein furchtbares Kraftwagenunglück. Der Wagen eines Fabrikanten aus Niederlahnstein rammte gegen einen Telegraphenmast und wurde über die Straßeneinfahrt auf das Bahngleis geschleudert. Im gleichen Augenblick kam ein Gültzug heran und schleppte den verunglückten Kraftwagen noch ungefähr 150 Meter mit. Dann blies der Wagen vollständig zertrümmert liegen. Vor der Lokomotive des Zuges lag der Führer des Kraftwagens, der 24jährige Fabrikbesitzer, in zwei Teile zerstückelt. Der Mitfahrer, ein ebenfalls 24jähriger Mann, erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus starb.

Ein Toter und zwei Schwerverletzte bei einem Autounfall.

Stuttgart, 20. Oktober.

In der Nähe von Ulm in Württemberg ereignete sich am Sonntag ein folgenschweres Verkehrsunfall. Ein mit 25 Personen besetzter Autobus fuhr gegen einen Leitungsbaum und stürzte in den Graben. Einer der Insassen wurde sofort getötet und zehn weitere mehr oder weniger schwer verletzt. Der Führer des Autobus lief in den Wald, wo er sich verborgen hielt.

Aus südslawischen Gefangenen entlassen.

Belgrad, 20. Oktober.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen den ehemaligen serbischen Abgeordneten Dr. Wilhelm Reuter, gegen die Schriftstellerin Jolde Reiter und gegen den Verwaltungsbeamten Antal Uje eingestellt worden. Die Genannten mußten vier Wochen unzulässig im Gefängnis zubringen, wobei bekanntlich Jolde Reiter den furchtbaren Folterungen ausgesetzt war. Auch nach ihrer Freilassung im Juni fanden sie unter polizeilicher Aufsicht und konnten sich nicht frei bewegen. Zugleich merkt das „Deutsche Volksblatt“, daß auch der Lehrer Joseph Wilhelm, Mitglied des Sauphansschusses des schwäbisch-tyrolerischen Bauernbundes, der am 13. Oktober in Sibiria verhaftet wurde, ebenfalls unter Einstellung des Verfahrens auf freien Fuß gesetzt worden ist.

Eine Schreckensfahrt.

Eine wahre Schreckensfahrt unternahm ein durchgehendes Pferdegespann in Wlantenburg im Harz. Die durch ein Sakamoto schon gewordenen Tiere raffen durch vier Hauptverkehrsstraßen der Innenstadt, bis sie schließlich mit einem mit Startrollen beladenen Aderwagen zusammenstießen. Die Dschelbi rannte dicht neben den Ausreißer des Aderwagens in die Schotterleiste und zerbrach. Ein Pferd stürzte, trug jedoch keinen Schaden davon. Der Aufseher erteilte eine geringfügige Verurteilung am Ohr. Die Strafposten flüchteten vor dem betrunkenen Gespann entsetzt in die Häuser und ein Auto mußte scheunartig das Weite suchen. Wie ein Wunder mietet es an, daß dem Fuhrer sonst nichts in den Weg trat.

Die Götze der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Foerster.

26. Fortsetzung

Radbruch verboten

„Ewa nicht?“ — Um den jetzt verführerisch brennenden Mund zuckte ein ironisches Lächeln. „Ihr dacht euch vor ihr wie die Sünde, die eine Peinliche über sich wissen! Wolf hat sich nur ihm ergeben.“

„Schweigt!“ legte er ein, machte feige und ließ die Portieren hinter sich zusammenfallen.

Friedrich, der einen Anzug aus dem Schloßzimmer nach der Garderobe holte, sah besorgt, wie sein junger Herr die Bajazzatare vor sich nahm, ein Glas davon herausgoß und es auf einen Zug hinunterstieß.

Er hörte im Ankleidezimmer der Gnädigen etwas zu Boden plätschern und schaut zusammen.

„Auf eine Frage, ob die Herrschaften um die gewohnte Zeit zur Frühstückstafel kämen, erfolgte keine Antwort. Als er das Geschehen noch einmal wiederholte, bis mittags kein Bescheid bekam, schloß er sich launisch aus dem Raum.“

Wie gut, daß die Genarrten das Haus in der Stadt nicht mit dem jungen Paar zusammen bewohnte. Sie hätte wenig Freude daran gehabt. Draußen in ihrer Villa in Wlantenze hörte sie doch wenigstens nichts von dem Pant und Haber, dem Streit und Unfrieden, welcher in diesen Mauern tobte.

Die Stimme der jungen Frau war schnell und scharf und bohrte sich wie spitzes Glas in Ohr und Nerven. Wenn die Klingel aus ihrem Zimmer erkante, rannte alles, was Flüße hatte, nach ihren Wünschen zu fragen.

Man wanderte sich, daß Christoph Lindholm Tag für Tag um acht Uhr freilich das Haus verließ, um nach dem Kloster zu fahren, und nicht zurückkam, bis mittags um eins die Suppe auf dem Tisch stand. Nach eingenommenem Dinner verschwand er dann wieder bis abends sieben Uhr.

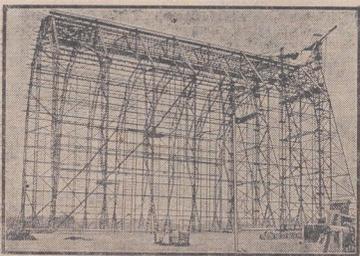
Auch die stärksten Nerven waren diesem Unfrieden auf die Dauer nicht gewachsen.

Die Befestigungsangelegenheit vor dem Anhaltischen Landtag.

In einer langen Sitzung wurde am Mittwoch im Anhaltischen Landtag die viel erörterte Befestigungsfrage behandelt. Abg. Dr. Eisenberg (D. B.) legte in einer langen Anfrage die Schäden bloß und stellte auf Grund der Akten der Staatsanwaltschaft fest, daß die Abgeordneten Oberpostsekretär Günther und Buchdruckereibesitzer Marzahn, die früher den Sausbefehl vertraten, von dem Direktor Seifert der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz 10 000 und 20 000 Mark erhalten haben. Das Geld wurde ihnen gegen kurze Zeit nach der Landtagsitzung, in der die Uebergabe der Anhaltischen Festwerke an die Preussag beschlossen worden war, Es wurde von den Regierungsvertretern zugegeben — was bisher bestritten worden ist — daß eine Verbindung zwischen der Erteilung der Reichskongession an die genannte Bank und der Abgabe der Saizerwerke an die Preussag besteht. Schließlich wurde einstimmig die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur gründlichen Aufklärung der Affäre beschlossen. Ferner wurde das Staatsministerium einstimmig beauftragt, einen Sauberechtigten zur Abretung der Angelegenheiten zu bilden. Auch die Geschäftsführung des Staatsministeriums soll gründlich untersucht und geprüft werden, ob irgendwelche Berechtigungen vorgekommen sind.

Die Halde brennt.

Wie aus Oer (Harz) gemeldet wird, ist bei den Unterharzer Hüttenwerke eine Halde in Brand geraten, der sich immer weiter erstreckt. Zur Bekämpfung des Brandes wurden um die Halde herum Gräben gezogen, die dauernd unter Wasser gehalten werden müssen. Obgleich eine Kolonne von 40 Mann den Brand mit 8 Schlauchleitungen bekämpfte, konnte das Feuer noch nicht gelöscht werden; es hat sich heimlich bereits bis unter ein Gebäude, in dem sich die Gießerei befindet, hingezogen. Da man ein Wohnhaus dieses Gebäudes bedroht, mußte es geräumt werden.



Die größte Hingehalle in Europa.

Der Bau der neuen Zementfabrik in Friedrichshagen, die mit 900 000 Mark im Rahmen der Reichsanleihe die größte des europäischen Kontinents wird, soll im nächsten Frühjahr vollendet sein.

Hotelbrand in Bad Harzburg.

Ein größeres Feuer ist im Ortsteil Büntheim in Bad Harzburg und zwar im Hotel „Deutsches Haus“ ausgebrochen und hat den Hüttenbau größtenteils zerstört. Vom Sauphaus wurden der Dachstuhl und das Dachgeschoss sehr schwer beschädigt, außerdem entzündet verhältnismäßig viel Wasserleitung. Im eigentlichen Hotel dagegen blieben das Erdgeschoss, der erste Stock sowie der Saal, die Veranda und auch die Nebengebäude erhalten. Die Feuerwehren von Büntheim und Schlemwe, sowie die Motorpöbke von Bad Harzburg beteiligten sich an den Löscharbeiten. Das Hotel sollte demnächst verpackt werden und war zu diesem Zweck vollständig erneuert.

Folgenschweres Unglück auf dem Bahnhof Magdeburg Neustadt.

Ein Stellwerkmeister getötet, ein Weichensteller verletzt.

Auf dem Bahnhof Magdeburg-Neustadt ereignete sich am Sonntagmorgen sechs Uhr ein folgenschweres Unglück. Der Stellwerkmeister Konrad aus Gerwisch Bez. Magdeburg wollten ihren Dienst antreten. Um zu ihrer Dienststelle zu gelangen, mußten sie das Gütergleis Magdeburg-Hauptbahnhof überqueren. Im letzten Augenblick brante die hochlaufende Lokomotive Nr. 808 heran, erfasste beide und schleuderte sie zur Seite. Während Konrad auf der Stelle getötet wurde, erlitt Becker so schwere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustande dem Allfährlichen Krankenhaus zugeführt werden mußte. Das Unglück dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Beide infolge ihrer Unterhaltung das Gerannehen der Maschine überhörten.

Schweres Unglück im Salzschacht Leopoldshall Ein Bergarbeiter getötet.

Im Schacht Friedrichshall in Leopoldshall ereignete sich ein schweres Unglück. Als der Bergarbeiter Karl Stud aus Saalfeld mit der Befestigung einer Betriebsöffnung an der Schüttelrutsche beschäftigt war, wurde er plötzlich von einem herabfallenden Salzblock untermittelt. Durch die nachfolgenden Salzmassen wurde Stud dann derart schwer verletzt, daß er in das Salzfurter Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er seinen schweren Verletzungen nach einigen Stunden erlag.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit.

In seiner letzten Sitzung befaßte sich der Magistrat der Stadt Magdeburg mit der Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für die Wahlfahrtsverworflenen für die Stadt. Der Magistrat rechnet, unter Berücksichtigung der als 3. November in Kraft tretenden zeitlichen und nach Verufen erweiterten Ausdehnung der Kreisfahrsätze mit etwa 7000 arbeitsfähigen und arbeitswilligen Menschen, die der Fahrsatz des Volksfahrtsamtes überweisen sind. Der Magistrat stimmte der beschleunigten Durchführung von Arbeiten zu, die dem laufenden Programm entsprechen und deren beschleunigte Durchführung möglich ist. Es handelt sich hier vor allem um den Weiterbau der Kanalkanal, sowie um Straßenbauten des Fahrsatzamtes für Wohnungsbau. Die Bekanntgabe für die Durchführung dieser Arbeiten befaßt sich auf rund 900 000 Mk. Ueber weitere, noch umfangreichere Arbeiten wird in den nächsten Tagen beraten werden.

Marzahn hat auch Steuern hinterzogen.

Wie aus Kassel (Hansa) gemeldet wird, hat der Landtagsabgeordnete Marzahn die Befestigungsarbeiten, die er von der Deutschen Real-Kredit-Bank Berlin für seine Abstimmung über die Veranlagung der Anhaltischen Salzwerke die Benutzung erstatte für die Befestigung entzogen. Das Finanzamt hat Ermittlungen angestellt, in denen Marzahn weitere Hinterziehungen ans Licht kam. Ingesamt soll Marzahn etwa 100 000 Mark Vermögen den Finanzamt verschwiegen haben.

Eisenbahnunglück.

Auf dem Rangiergleis der Kleinbahn Mäckerleben-Schneidling wurden ein Wagen von einem mit Zucker und Kohle beladenen Güterzug auf den Wagen aus den Schienen, führten zum Glück aber nicht um. Es ging sofort von Mäckerleben ein Hüßzug an die Unfallstelle ab, und nach mehrstündiger Arbeit waren die Wagen wieder auf das Gleis gebracht. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen, der Sachschaden ist gering.

Das junge Paar war noch keine zwanzig Wochen verheiratet und schon mehrere Stunden, in denen es gut zueinander war, immer verbunden.

Der Meinenverfall, welchen die Antrene des brasilianischen Vertreters dem Hause vor Jahresfrist zuzugle, hatte aus Christian Lindholm einen ernst, fast scheuen Mann gemacht, während Irene das lebenslustige, vergnügungssüchtige Mädchen blieb, das sie auch vor der Ehe gewesen war. Sie wollte Gäste haben und selbst zu Gäste sein und alles mitgetrieben, was irgendein erreichbar schien.

Christoph würgte seinen Verger hinunter und trat wieder zu ihr ins Zimmer.

„Ich darf als meiner Mutter unseren Besuch für heute abend in Aussicht stellen? Bis wann?“

Sie hob gleichmütig die Schultern.

„Ist es dir um acht Uhr zu früh?“ fragte er resigniert.

Diesmal bekam er eine Antwort.

„Gott! Wenn es denn nicht anders sein kann — dann um halb neun! Bei deiner Mutter sitzt man immer wie auf Kofeln, und Bastian ist ein Narr, mit dem nichts anfangen ist.“

Christophs Gesicht leuchtete vollkommen weiß.

„Ich möchte dich bitten, mit mehr Ehschuld von meinen nächsten Angehörigen zu werden.“

Sie sah die böse Glatze auf seiner Stirn und lenkte ein, kam sogar zu ihm herüber und streich ihm flüchtig die Wangen herab.

„Ehrlich gesagt, Christoph, ich habe mit unserer Ehe anders gedacht — du nicht auch? Wenn das so weitergeht — wäre es eigentlich das Klügste —“

Lindholm erblähte döllig.

„Nur Mutter über, du zu den vielgeliebten Dainen! Ich möchte ihre Augen sehen, wenn du wirklich einmal mit dieser Laune angegriffen kommst.“

Schwimmbefehle lehnte sich Christoph gegen die Geirbenbeimung und schloß die Augen. — Wenn das einmal Lausache würde! — Es konnte, durfte nicht dazu kommen, weil ihr Geld mußte ihm zur Verfügung bleiben.

„Ich will gut mit ihr sein, erwog er. Ich habe sie doch einmal so über alles geliebt — so über alles, daß ich sogar mein süßes blondes Mädel für sie hingab.“

Langsam öffnete er die Augen und sah sie wieder vor dem Spiegel sitzen, das arme Hof eines Trepe die Ghine-Kleides an die Wangen haltend.

„Ich fragte nach dem Kontor! Auf Wiedersehen, Irene!“

Sie nickte nur, hörte draußen im Nebenzimmer die Tür zufallen und dehnte wieder die Arme.

In dem was sie ihn wieder bis zum Mittag los.

„Die Frau Konjul lassen noch um einige Minuten bitten, gnädige Frau sind noch bei der Toilette.“

Irene lagte auf und warf dem Mädchen, das sie im Helm der Mutter empfang, Mantel und Pelz über den Arm.

In das große Wohnzimmer tretend, hörte sie aus dem Ankleidezimmer nebenan eine Männerstimme, deren Ton ihr merkwürdig bekannt war. Sie hielt das Mädchen am Arm und lächelte zurück und flüsterte halblaut:

„Wer ist bei meiner Mutter?“

„Professor Zella.“

„Der Schönheitsstülmfiker?“

„Ne, wie allig!“

Irene hätte ein wehleidiges Quitschen und „Ach und Oh“ und der Mutter immer netterlich gefinstelltes Organ. Sie griff nach dem Stapel illustrierter Wätter, die auf einem Getentischen lagen, und verpörrte plötzlich ein Gesicht, als ob jemand an ihre Kehle griffe und sie erzwinge.

(Fortsetzung folgt.)

Das zweite Kind tödlich verbrüht.

Von einem tragischen Geschehnis wurde eine in Dorste (Garz) ansässige Familie betroffen. Nachdem bereits vor etwa einem halben Jahre ein Kind in einem unbedachten Augenblick in einen Kessel mit heissem Wasser gefallen war, so es sich tödliche Verbrühungen zuzog, ereignete sich jetzt ein zweites Fall auf die gleiche Weise. Auch das zweite Kind trug daran schwere Verletzungen davon, daß es nach kurzer Zeit unter qualvollen Schmerzen verstarb.

Selbstmord einer Fünfzehnjährigen.

Aus der Freiabteilung in Duderstadt wurde die Leiche der 15jährigen Tochter des Milchhändlers Duntel geborgen. Das Mädchen hatte bereits vor einigen Wochen einen Selbstmordversuch unternommen, konnte aber durch eine Frau daran gehindert werden. Die Gründe, die das junge Mädchen in den Tod getrieben haben, sind nicht bekannt.

Seine Frau im Streit erschossen.

Die Bahnhofsdirigentschaft in Bursfelde bei Hildesfeld war der Schrapnel eines blühigen Familienquartetts. Der Restaurateur Wabsak war wieder einmal, wie schon so oft, mit seiner Frau in Wortwechsel geraten. Er geriet dabei in derartige Erregung, daß er plötzlich einen Revolver zog und auf seine Frau abdrückte. Diese brach mit einem Schreien zusammen und wurde durch einen Schrapnel in den Brustbereich getroffen. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo sie kurze Zeit darauf an den Folgen der Schußverletzung starb. Der Gemann wurde verhaftet und die Bahnhofsdirigentschaft geschloffen. Wabsak behauptete bei seiner Vernehmung, seine Frau habe sich den tödlichen Schuß selbst beigebracht.

Weglagerer im Luzernaus.

Auf der Chaussee Köthen—Dessau verfuhrten drei Personen in der Nähe des Scheuerdörfchen Grottesofen eines höheren Strafstrahlfahrers anzuhängen. Da dieser das Hangezeichen nicht beachtete, folgten ihm die drei in einem Holzwagen, überholten ihn und verfuhrten in der Nähe des Weges nach Zehringen den Motorradfahrer darüber zu Fall zu bringen, daß ein Knüttel zwischen die Räder des Kraftwagens gesteckt wurde. Grottesofen wurde dem Motorradfahrer ohne Schaden davon. Die drei Personen setzten sich in ihren Kraftwagen und fuhrten mit abgeblendeten Lampen in Richtung Pörsch, Neuer Friedhof und Wulfen weiter.

Die Verletzungen des Amtsvormunds.

20 000 Mark veruntreut. Der Amtsvormund Keune-Schönningen, der wie berichtet, wegen Amtsverfehlung verhaftet wurde, hat die Unterlagen, wie jetzt festgestellt wurde, schon seit Jahren zum Schaden seiner Mündel begangen. Ingesamt wurden Unterlagen in Höhe von 20 000 Mark ermittelt. Die Unregelmäßigkeiten wurden dadurch aufgedeckt, daß ein Mann, der regelmäßig an Keune selber zahlte, feststellen mußte, daß sein Mündel kein Geld bekommen hätte. Auch bei anderen Zahlungen an Mündel traten Zeitverhältnisse ein, so daß die Summe nicht mehr ausreichte, für welchen Monat sie das ihnen zugehörende Geld erhielten. Schon der Amtsvorgänger Keunes hatte sich Unterlagen zuschreiben lassen, die merkwürdigerweise von Keune abgedeckt wurden. Seine eigenen Unterlagen begangen aber gleich nach der Übernahme des Amtsvorgängers. Keune befindet sich in Untersuchungshaft.

Schwere Zuchthausstrafe für einen Brandstifter.

Das Halberstädter Schwurgericht verurteilte nach längerer Verhandlung den Arbeiter Walter Godeide aus Umpfuth wegen Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Er hatte im September des vorigen Jahres eine dem Landwirt Ghehe aus Döberitz gehörende Scheune angezündet in der Absicht, einen darin befindlichen Dreifuß des Dreifußmaschinenbauers Gräger aus Habmersleben zu vernichten. Es handelt sich um einen Nachsatz.

Eine dunkle Geschichte.

In der Hauptstraße von Groß-Scherfeld gesten in früher Morgenstunde laute Silberse. Ein Landwirt begab sich sofort vor seine Hofstir und sah in der Dunkelheit eine Kinnorhne stehen, aus der der Rentier, Hülse forbernd und flüsternd, herausbrach. Der Mann gab an, von den Insassen mit dem Lohse bedrückt worden zu sein. Als sich ein Bergmann mit dem beleuchteten Rabe näherte, sah man in den unbedeckten Wagen mehrere Frauen, die sich angestrichlich zu verbergen suchten, bis plötzlich einer von ihnen die Aufseherenden mit dem Revolver bedrohte und sie aufforderte, sich zu entfernen. Der Wagen fuhr dann in der Richtung nach Hirschersleben davon.

Großfeuer in den Keramikischen Werken.

Wie aus Döben gemeldet wird, entfiand im Maschinenraum der Keramikischen Werke am Bahnhof Feuer, das großen Umfang annahm, weil die Feuerwehr wegen der bestehenden Explosionsgefahr nicht in Tätigkeit treten konnte. Der Maschinenraum brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Der geheimnisvolle Stelletfuss bei Pressel noch nicht aufgeklärt.

Der Fund eines Stelletfusses bei Pressel hatz noch immer der Aufklärung, weangleich mit ziemlich Sicherheit antischon festgestellt angenommen wird, daß es sich um Menschenhoden handelt, die von einem Verbrechen herühren, sind doch in den letzten sechs Jahren nicht weniger als drei Menschen aus jener Gegend spurlos verschunden. Ueber den Fund wurde amtlich gemeldet, daß am 8. Oktober ein gewisser Weinert, Weinempfangener aus Eilenburg, beim Witzjuden Stelletfuss gefunden habe. Er fuhrte am 10. Oktober vom Dorfsteine Barba aus den zehnjährigen Landjäger an die Fundstelle. Zu und neben dem dort befindlichen Blaufrauben wurde eine stark vertiefte und verteilerte Stelle von knapp zwei Metern Länge, einer Grabe ähnlich, bemerkt. In ein bis zwei Meter Untreis lagen einzelne Knochenstücke verstreut umher, während aus der Erde Knochen herausragten, so daß mit Sicherheit angenommen werden muß, daß sich noch weitere Knochenstücke dort befinden. Die Knochen wurden noch nicht ausgegraben, da zunächst die Wortkommission aus Halle erwartet wird.

Ein Strohbienen durch Rinder in Brand gesteckt.

In Schraplau bei Giesleben spielten mehrere Kinder in der Feldmark „Räuber und Genbram“, wobei sich die Kinder in einen Strohbienen verdrückten. Wahrscheinlich beim Ausrücken der „Räuber“ wurde dann der Bienen in Brand gesteckt und vollständig verbrannt. Die Heinen Uebelthäter ergriffen natürlich schleunigst die Flucht. Der Schaden ist erheblich.

Gräßlicher Unglücksfall.

Die während der Schulferien bei ihrem Großvater, dem Landwirt Hügel, in Luchem (Kreis Zerichow 2) zu Besuch weilende 10 Jahre alte Ella Ahrendt aus Brandenburg erlitt einen schweren Unfall. Das Mädchen geriet mit der rechten Hand in das Getriebe der nach dem Dreichen noch eine Welle leer laufenden Dreschmaschine. Die Hand und der Unterarm wurden furchtbar zugerichtet, so daß im Brandenburger Krankenhaus der Arm abgenommen werden mußte.

Vom Trecker zermalmt.

Beim Umfrägen eines Kartoffelfeldes in der Nähe der Friedrichshöhe bei Bernburg ereignete sich ein gräßlicher Unfall. Die mit Karstoffaufseisen beschäftigte 23 Jahre alte Mathilde Thäder war beim Heranmahren des Bulldog vom Trecker nicht rechtzeitig ausweichen und wurde überfahren. Die Unglückliche wurde von dem schweren Trecker buchstäblich zermalmt. Die Mutter der auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen arbeitete unweit der Unfallstelle ebenfalls auf dem Felde.

Von einströmenden Erdmassen begraben und geküßt.

In der Longrube der Gorbacher Ziegelei in Gorbacherhausen im Eichsfeld lösten sich aus bisher noch unbekannter Ursache plötzlich Erdmassen und begraben zwei dort beschäftigte Ziegeleiarbeiter. Die Stille kam zu spät, da es erst nach Stundenlangem Suchen gelang, die beiden Verstorbenen als Leichen zu bergen.

Vom Bagger totgedrückt.

Bei den Arbeiten am Mittellandkanal bei Meine wurde der Vorratler Schrauber tödlich verletzt. Er hatte unter dem Bagger eine Reparatur an diesem vorgenommen, den Baggerführer davon aber nicht benachrichtigt. Dieser ließ den Kessel herunter, so daß Schrauber zwischen diesem und dem Baggerstiel geriet und von der 4-Tonnen-Last erdrückt wurde.

Gerichtliches Nachspiel eines Autobusunglücks.

Vor geraumer Zeit verunglückte in der Nähe von Oberhausen (Garz) ein mit Polen besetzter Autobus und ging in Flammen auf. Nun hatte sich das Amtsgericht in Driesen mit diesem Fall zu beschäftigen. Seit etwa einem Jahr war nämlich der dortigen Landjägerei bekannt, daß ein lebhafter Polenjäger betrieben wurde, ohne daß man den Schmutzhandel beziffern konnte. Durch den Unfall des Autobus bei Oberhausen wurde er aufgedeckt. Der Amtsvorgänger des dortigen Fischers Duolle und darauf befohlen sich außer einem Polen als Fahrer ein Hansbesitzer namens Ringelbach, sowie 21 Polen, darunter eine Frau, die nach Belgien transportiert werden sollten, angebl. um in die Kolonialarmee einzureisen zu werden. Von dieser Tatsache hatten die Polen keine Ahnung. Der polnische Fahrer wurde beim Unfall schwer verletzt und starb. Das Amtsgericht Driesen verurteilt jetzt den Fischer Duolle wegen Verschuldungsmangels zu einer Strafe von 20 Tagen Gefängnis. Der Hausbesitzer Ringelbach, dem keine Schuld nachzuweisen war, wurde freigesprochen.

Schlechte Geschäfte der Deutschen Reichsbahn.

Berlin. Die Deutsche Reichsbahn hat ihren Lagebericht für September 1930 veröffentlicht. Danach ist im Güterverkehr gegenüber dem August eine geringe Steigerung zu verzeichnen. Diese Verkehrssteigerung trägt aber lebhaft saisonmäßigen Charakter. Der Personenverkehr ging mit der Beendigung der Sommerferien und nach der Rückfahrt aus den Seebädern und Kurorten erheblich zurück. Den Einnahmen im Monat August in Höhe von 415 530 000 Mark liehen Ausgaben von 419 110 000 Mark gegenüber. Die Gesamtergebnisse waren demnach um 3,6 Millionen Mark höher als die Einnahmen.

Sparlastenaufwertung in Preußen.

Der Gemeindevorstand des Preussischen Landtages beschäftigte sich mit Anträgen aus Erhöhung des Aufwertungsatzes bei den Sparlasten über 15 Prozent hinaus. Ministerialdirektor Dr. von Lehden erklärte, daß in den einzelnen Provinzen Preußens große Unterschiede beständen. Die einzelnen Länder wählten verschiedene Art und Weise, weshalb für eine einheitliche Regelung der Provinzen nicht vorlag. Im Durchschnitt könne für Preußen mit 21,4 Prozent aufgewertet werden.

Italien.

Die Opfer des Haffes gegen den Faschismus. Der Große faschistische Rat hat die Neuordnung der Miliz gebilligt, für deren Mannschaften und Offiziere in Zukunft eine zehnjährige Dienstzeit vorgeschrieben ist. Ferner wurde der Vorschlag des italienischen Olympischen Komitees mit der Reorganisation des Frauensports in Italien betraut. Beim Sehenen an die im Auslande dem Faschismus gegenüber gefallenen Schwarzweissen wurde festgestellt, daß 34 ermordet, 23 verurteilt und 189 verwundet worden sind.

Die Gähne der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Foerkl.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Schwarzgraue Schleier tanzten von dem Hüter nach dem Diwan herab, auf welchen sie sich rasch gesetzt hatte, um nicht von dem Schwindel, der sie um ihre eigene Lage drehte, auf den Teppich geworfen zu werden.

Daran war nichts sünd als das furchterliche Konglomerat von Parfüms, das die Mama in ihren Räumen liebte. Sie taufte nach dem Klingelknopf, der am Sofaende in die Wand eingelassen war, und besah dem eintretenden Mädchen, die Fenster zu öffnen.

Frau Konrad künnstlich achtzehn Grad Wärme, wachte das junge Ding zu erwachen. „Gretchen! — Gagen Sie meiner Mutter, ich käme später wieder! Ich muß frische Luft haben! — Hier erstickt man ja.“

Nach im Korridor hörte sie den weinerlich resignierten Klang der Konjunktiv und die tiefe, warme Stimme Tefos. Er war wirklich nicht zu beneiden um seine Miße. Sie für Tag einem halben Duzend verwöhnten Frauen zum Ideal der Schönheit zu werden.

Merkwürdig, wie reich die seltsame kalte Luft Sündung brachten. Sie füllte nur mehr ein dumpfes Vibrieren in den Schläfen, als sie in die Café ihres Wagens geleht, nach den Aftersalon fuhr.

Beinahe ungenb hatte sie nach einer Stunde wiederum, vor der Wohnung der Mutter zu halten, aber da sie nun einmal gelang hatte, sie würde kommen, konnte sie nicht jo ohne weiteres wegleihen.

Schon beim Abgehen hörte sie Tefos Organ aus dem Speisesimmer. Es schien üblich zu sein, daß die Mama ihn zum ersten Frühstück dabeiheft. Er war wie eine Klette, die, einmal an den Stockhöfen festend, sich nicht wieder abspalten ließ.

Da ihr Klopfen nicht gehört wurde und auch das Mädchen voraussetzte, daß sie bereits gemeldet sei, künfte sie ohne weiteres die Tür auf und hielt mit halbgeföhntem Munde still. Die Mutter sah auf den Anien des Professors, hatte die Arme um seinen Hals geschlungen und flötete: „Alessandro, ist es denn möglich, daß gerade ich es bin, der du das Glück deiner Liebe schenkt! —“

„Mit einem gut markierten Schrei des Entsetzens fuhr sie auf und schlug die Hände vor das Gesicht. — „Alessandro, sieh doch, das Kind! Liebling, komm! — Ich bin so über die Maßen selig.“

Tefsa füllte das Blut in die Wangen rauschen: „Gnädige Frau —“

Hinter Tefsa knallte die Tür ins Schloß. Sie rüß ihren Fuß vom Ständer und schlüpfte im Handellen über die Treppe in ihren Mantel. — „Die Mutter und Tefsa! In ihrem Gehirn tanzten die Gedanken einen tollen Reigen: Die Mutter und Tefsa, Heim! Sie sprang in den Fond ihres Wagens und rüß den Schlag hinter sich zu.“

Ein zorniges verzweifeltes Weinen ließ sie den Kopf in die Polster pressen. Schamlos war das gewesen, die fünfundvierzigjährige auf den Anien des Mannes, der kaum dreißig sah. — Und das war ihre Mutter! — und der andere — Dieser, dieser Schöngeliebte, sollte ihr Vater werden! — Ihr Vater!

Sie lächelte auf, daß der Chauffeur sich fragend nach ihr zurückverdrehte.

„Gehen Sie, Gregor! Gehen Sie, was Sie können.“ Am liebsten Hals- und Weindruck, dachte sie, so über die Maßen hatte das Bild sie erdrückt und angeeelt.

Dann erzwang sie wieder, daß sie nicht hätte gehen dürfen, sondern bleiben mußten, um der Mutter einen Schmutz ins Gesicht zu schleudern und dem Mama, der sich die Lebenslosigkeit der fünfundvierzigjährigen Frau zunutze machte, eine Ohrspeise zu verabreichen.

Wie erbärmlich war das Ganze, wie lasthaft und welsch ein Poffenspiel! Gott, und nun kam wieder dieses fommige Elendlein, dieser Dreck in Hals und das furchterliche Beängstigtsein um die Wagnengegend.

Wenn man nur erst zu Hause wäre! — Zu Hause! Es war das erstemal, daß sie sich nach ihrem Heim sehnte. — Beinahe aus ein wenig nach ihrem Mann.

Was Christoph sagen würde? Am besten war es, sie ließ es ihn vorläufig gar nicht wissen. Man mußte abwarten, ob aus dem Unfinn wirklich Ernst wurde. Sie jedenfalls wollte das Irige tun, daß nichts aus der Komödie werden.

Eigentümlich, daß er heute schon vor ein Uhr nach Hause gekommen war. Sonst mußte sie immer auf ihn warten.

Angames Schreies ging sie die breiten, laufferbelegten Stufen zum Oberhof hinauf. — „Christoph! —“

Die Jofe lachte auf, als sie die Perron plötzlich monten und zu Boden stürzen sah. Lindholm kam aus seinem Zimmer gerannt.

„Um Gott, was ist? —“

Er kniete schon neben ihr am Boden und kuppfte ihr mit seinem Tadelstuch den Schweiß von der Stirn. Den Mund trampffast verhängen, suchte sie vergeblich die Lider zu öffnen. — „Ihre Hände taufeten ins Meer. — „Christoph!“

„Ich bin bei dir, mein Liebes!“

Er hielt ihre starken Finger unflammet und hob sie an die Wangen. Bestimmt nahm er den schlanken Körper auf und trug ihn nach dem gemeinsamen Schlafraum, wo er ihn sorgfältig in die Arme heilte.

„Holen Sie einen Strg, Madchen!“ flüsterete er dem Mädchen zu und ließ sich auf dem Betttrand nieder. „Hüßst du dich besser, Kind?“

Die junge Frau hob die Augen und sah sein Gesicht angstvoll verzerrt über sich gebeugt. Wie gut es doch war, selbst ein Sabelm zu haben. Wenn sie jetzt nicht Christoph Lindholms Frau wäre, müßte sie das Leben neben der Mutter und ihrem Geliebten ertragen. — Ein Schauer lief über ihren Körper hin.

„Frierst du, Liebes?“ (Fortsetzung folgt.)



Nah und Fern.

Ein 123jähriger gelobter. In einem Torje auf dem Peloponnes starb ein Mann im Alter von 123 Jahren. Die älteste Tochter des Verstorbenen zählt bereits 106 Jahre, während die jüngste 70 Jahre alt ist.

Dampferzusammenstoß vor Savanna. Der kubanische Dampfer „Antonio del Colado“ stieß in der Nähe von Savanna mit dem englischen Dampfer „Gallmoor“ zusammen. Das kubanische Schiff sank sofort. Die Passagiere und die 28 Mann Besatzung wurden gerettet, aber die Ladung im Werte von etwa 80 000 Dollar ist verloren.

Eine Phonographenbombe verursacht eine Schiffsexplosion. Im Juni d. J. hatte auf dem amerikanischen Kriegsschiff „Colorado“ eine Explosion stattgefunden, über deren Ursachen die verschiedensten Gerüchte umliefen. Das Marineamt in Washington leitete eine Untersuchung ein, die jetzt ergab, daß die Explosion eine Folge von Kurzschluß war. Frend jemand hatte in die elektrischen Leitungen eine Phonographenbombe gesetzt.

Bier aus der Internett. In dem New Yorker Stadtteil Newark entdeckte die Polizei eine Geheimbrauerei, in der Bierbottle im Werte von vier Millionen Mark beschlagnahmt wurden. Dabei stieß man auf eine unterirdische Schlauchleitung, die durch die fälschlichen Wasserleitungslinien zu einer anderen Brauerei führte, wo sich eine groß angelegte Verteilungstelle befand.

Kotales und Provinzielles.

Gräfenhainichen. Die in finanziellen Schwierigkeiten befindliche Stadt Gräfenhainichen verkaufte an die Elektrowerke A.G. in Berlin die Deutsche Continentale Gas A.G. in Dessau und die Landeselektrizitätsges. m. b. H. in Halle die städtischen Werke in Gräfenhainichen für 500 000 Mark. Ferner kauften die Elektrowerke für 300 000 Mark das Kohlenvorkommen in der Kamische von Gräfenhainichen und geben der Stadt zur Sanierung ihrer Finanzen ein langfristiges Darlehen von 500 000 Mark.

Wörlitz, 14. Oktober. Erdbeeren blühen und reifen. Während sich das Leben in der Natur allgemach auflöst, stehen im Garten des Hauses Angergasse 111 die Erdbeeren in der Blüte und tragen zum zweiten Male reife Früchte. Trotz der letzten Frostnächte haben sich Blüten und Fruchtschäfte an den Pflanzen gut entwickelt und scheinen wenig davon zu merken, wie gewaltig sie sich in der Jahreszeit geirrt haben.

Soyerswerda. Die erst fünfjährige kleine Tochter des Arbeiters Scherzer mochte in der Schlafstube ein Licht anzünden. Dabei geriet das Hemd des Kindes in Brand und war in wenigen Sekunden ein häßliches Asche. Die

Kleine erlitt hierbei erhebliche Brandwunden. Lebighält dem schnellen Hinzukommen der Eltern ist es zu verdanken, daß weiteres Unheil vermieden wurde.

Kottbus. Im Jagen 98 der staatlichen Forst Lauer wurde beim Samsfällen der Waldarbeiter Johann S. aus Tornow von den Ästen eines herunterfallenden Baumes derart unglücklich am Kopf getroffen, daß er sofort bewußlos zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Gute Vorarbeit beim Waschen. Will man eine tadellose Leistung erzielen, so muß man gut vorarbeiten, ganz einzeln, auf welchem Gebiet es sei. Dies weiß auch jede kluge Hausfrau. Ihr ist z. B. klar, daß das Waschen der Wäsche viel schneller und leichter geht, wenn die Wäsche vorher richtig eingeweicht wurde. In der Einweichlange quillt die Wolle und der Schmutz wird gelöst. Stimmals soll sie heißes Wasser dazu nehmen, denn dadurch würde der Schmutz einbinden und ein bleibendes Weich des Gewebes nur schwer zu erzielen sein. Am besten ist, man verwendet zum Einweichen die bekannte Gento-Weichsauce, die durch ihre hervorragende schaumlösende Wirkung die Weichung der Wäsche bedeutend erleichtert. Man rechnet im allgemeinen 1 Paket Gento auf 4-5 Eimer kaltes Wasser.

Eine grosse Sendung

Damen-Mäntel

neu eingetroffen

in den geschmackvoll. Modedamen in Ottoman- u. Velourstoffen m. großem Pelzragen

Modern und elegant und billig wie bekannt

Die elegante Herbstgarderobe für die Ballsaison finden Sie in geschmackvoller Aufmachung im eigenen Schneider-Atelier angefertigt

Herren-Anzüge :-: Herren-Ulster

in nur guten Qualitäten zu enorm billigen Preisen

Woll- u. Strickwaren besond. weit im Preis herabgesetzt

E. Peschke Ackerstr. 16

Das Haus der guten Qualitäten

1000 Stück

saubere Rotweinflaschen taugt J. G. Fritzsche.

Rotkohlr Weißkohlr Wirtungskohlr empfiehlt M. Selle, Markt 1.

Rechnungsbücher, Quittungsbücher, Wechselbücher, Notizbücher, Notizblöcke, Adendas, Lieferheftbücher, Bestellbücher, Kontobücher aller Art empfiehlt

Herrn. Steinbeiß, Papierhandlung.

Stalldünger

taugt jederzeit Baumschule Naundorf Telefon 251

Miele

die erfolgreichste Zentrifuge

Gerader Antrieb Zentral-Übung



Gegen Schmutz und Spülwasser geschütztes Getriebe

Mielewerke A.G. Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands Gütersloh/Westfalen

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

RADIO

APPARATE ZUBEHÖR ERSATZ-TEILE

Wende / Nora / Siemens / Lumophon

das Neueste von der Funk-Ausstellung.

Netzanschlußgeräte / Batterie-Geräte

Unzerbindliche Vorführung.

Anoden-Batterien - Akkumulatoren

Sämtliche Zubehörteile.

Lade-Station.

Wilhelm Waisch.

Neu eingetroffen:

Damen-Wintermäntel

in Velour, Ottomane, Charmelaine mit und ohne Pelzbesatz

Kleiderstoffe

in Wolle und Halbwolle

Gebast. Schwimmeyer

Polizeiliche An- und Abmeldescheine sind vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Stets frisch:

Portland-Zement, Ra. Gips, Holzgerewe, Schlemmtreide, Dekkierter Teer, Karbolinum, Klebemasse, Dachpappe, Holzbaupappe, Gefälliger Kalk, Nägel, Farben, Eisenständer, Schweinetröge, Ferkeltröge, Kruppenjhalen, Mäntel, Hochleine, Deckenleine, Sockelriemen (Spezialität)

Schneerleifen, Fächerbreiter aller Art, Schalbreiter, Schwarten f. Säune und Holzställe, Mistbreiter, Wagenbreiter, Rollen, Ratten, Balken, Kantholz, Fußbodenlager, Brennrohr, Waschküchle, Brühtröge, eich. Mädelwalzen, Treppen (Spezialität), sowie alle vorkommenden Bau- und Haushaltger

empfeilt

Wilhelm Kunze

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

als: eif. Eggen, Schwung- und Karren-Pflüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grassähmaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Rotore, Transmissionen.

Ersatzteile und Reparaturen aller Fabricate. **Wilhelm Grahl.**

Auto- und Motorrad-Reparaturen!

Auto- und Motorrad-Ersatzteile, Auto- und Motorrad-Laufdecken und Luftschläuche

Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparaturen

Fahrrad- und Nähmaschinen-Ersatzteile

Autogenischweißerei- u. Drehbantarbetten.

Fritz Rödler Autolohnfuhrer - Tankstelle - Fahrschule. Fernruf 253.

Fahrradlampen jeder Art

Carbid

Taschenlampen

Batterien

Stabbatterien empfiehlt Annaburger

Fahrrad-Zentrale

Torgauerstr. 5

Ofenlängen

große Fuhre RM. 18.- kleine Fuhre RM. 14.- Sämlinge, Fuhre 10.- Alles trocken! Frei Haus!

empfeilt Laufent

Wilhelm Kunze

Stenogrammblöcke Stenographischehefte Stenogr.-Feden

empfeilt Herrn. Steinbeiß, Papierhandlung.

Sigella-Mop

Bohnerwachs, Möbelpolitur, Mopöl, lose und in Flaschen, empfiehlt J. G. Fritzsche.

Spielfarten

empfeilt H. Steinbeiß.

Emallierte u. eiserne Herde Sparöfen :-: Kochröndöfen

Ofentüren :-: Ofenrohre und -Kniee

Kohlenkästen und Kohlen-schaukeln :-: Heizröhren

Eiserne u. kupferne Kessel

J. G. Fritzsche

Margarine

à Pfd. 0.55 u. 1 Mark

Auf 1 Pfund zu 1.- Mark 1 Goldrand-Tasse.

M. Selle

